



POSITIONSPAPIER  
SOCIAL  
ENTREPRENEURSHIP UND  
SOZIALE INNOVATION  
IN HESSEN

Frankfurt, den 13.04.2023

## UNSERE KERNFORDERUNGEN

- Gezielte und passgenaue Förderung von Social Entrepreneurs als zentrale Akteure bei der sozial-ökologischen Transformation
- Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle auf Ministerialebene für Soziale Innovationen zur Förderung einer koordinierten, ressortübergreifenden Vorgehensweise in Hessen
- Systematische Erfassung der sozialen Innovationslandschaft in Hessen, um konkrete, bedarfsorientierte und systemische Handlungsmaßnahmen abzuleiten
- Bestehende Förderungen sollen optimiert und neue geschaffen werden, damit die spezifischen Anforderungen von Social Enterprises abgedeckt werden
- Schaffung eines physischen Raumes für die Professionalisierung und Skalierung von sozialen Innovationen
- Vergaberichtlinien nach wirkungsorientierten Kriterien (17 SDGs) ausrichten

## 1. ALLGEMEINES

Die diversen Verwerfungen der letzten Jahre haben gesellschaftliche Herausforderungen vermehrt ins Blickfeld der öffentlichen Debatte gerückt. Herausforderungen, die nicht mit einfachen Antworten zu beheben sind, sondern integriertes Handeln mit Blick auf systemische Zusammenhänge benötigen. Soziale Innovationen können ein Lösungsansatz sein und Social Entrepreneurs erarbeiten diese auf unternehmerische Weise. Ihnen kommt in Hinblick auf eine sozial-ökologische Transformation aufgrund ihrer innovativen Arbeit an gesellschaftlichen Problemfeldern eine Schlüsselrolle zu.

Innovationen sind dabei Treiber ökonomischen wie gesellschaftlichen Wachstums. Nicht nur die High-tech Strategie<sup>1</sup> der Bundesregierung, auch die hessische Innovationsstrategie 2021-2027<sup>2</sup> erweitert den Begriff auf Soziale Innovationen und erkennt deren Bedeutung für die Lösung gesellschaftlicher

---

<sup>1</sup> <https://www.hightech-forum.de/publication/soziale-innovationen/>

<sup>2</sup> <https://wirtschaft.hessen.de/Wirtschaft/Technologie-Innovation/Innovationsstrategie>

Herausforderung an. Soziale Innovation sollen in die Innovationsbemühungen einbezogen und auf Augenhöhe mit technischen Innovationen betrachtet werden.

Bis dato sind in der hessischen Strategie keinerlei Maßnahmen formuliert worden, wie der Fokus auf Soziale Innovationen in der Praxis gestaltet werden kann. Wird nun die Bedeutungszunahme sozialer Innovationen auf bundesweiter, europäischer und globaler Ebene betrachtet, wird Hessen künftig verstärkt im Wettbewerb mit anderen Regionen der Welt stehen. Ob das Land wirkungsorientierte Investitionen akquirieren, Talente anlocken und sozioökonomisches Wachstum generieren kann, wird somit maßgeblich von einer klugen Förderpolitik für Soziale Innovation abhängig sein. Da wir gemeinsam mit der Politik eine innovative und sozial-verantwortliche Zukunft für Hessen schaffen wollen, haben wir fünf zentrale Forderungen formuliert.

## 2. UNSERE FORDERUNGEN

### 2.1 Zentrale Anlaufstelle auf Ministerialebene für Soziale Innovation / Social Entrepreneurship

Analog zum Ressortkonzept des BMBF<sup>3</sup> zur Förderung Sozialer Innovation fordern wir eine zentrale Stelle in Hessen, die für eine ressortübergreifende Bearbeitung des Themas verantwortlich ist. Der systemischen Relevanz von Sozialen Innovationen kann nur durch eine verknüpfende Strategie Rechnung getragen werden. Social Entrepreneurs bewegen sich an der Schnittstelle von Gewerbe und Gemeinnützigkeit und stehen daher vor besonderen Herausforderungen, die nur durch eine koordinierte Herangehensweise bearbeitet werden können. Eine gemeinsam koordinierte Vorgehensweise (vgl. Social Entrepreneurship Strategie Hamburg<sup>4</sup>) stärkt sowohl Social Entrepreneurs als auch Akteure aus dem sozialen Sektor, der Zivilgesellschaft dabei, Soziale Innovation systemisch anzugehen.

### 2.2 Studie zur Untersuchung Sozialer Innovation in Hessen & Erarbeitung einer landesweiten Strategie

Derzeit gibt es noch keinen umfassenden Überblick zum aktuellen Stand von Sozialer Innovation und Social Entrepreneurship in Hessen, was eine Vergleichbarkeit unterschiedlicher Regionen, Benchmarking sowie eine schnelle Adaptionsfähigkeit unmöglich macht. Eine neuanlegte Studie sollte durchgeführt werden, um den Status Quo des sozialunternehmerischen Gründungsgeschehen in Hessen zu erheben (Statistik zur Anzahl Unternehmen, Neugründungen, Insolvenzen, Alter, inhaltliche Ausrichtung entlang der SDGs etc.). Im Zentrum sollte dabei die Frage stehen, wie sich die Wirkkraft und Wettbewerbsfähigkeit von Sozialunternehmen und damit die gesellschaftliche Durchdringung Sozialer Innovation in Hessen monitoren und durch gezielte Maßnahmen signifikant steigern lässt. Diese Ergebnisse sollten als Grundlage für die Erarbeitung einer fokussierten hessischen Strategie für Social Entrepreneurship und Soziale Innovation dienen (in Anlehnung an die hessische Innovationsstrategie).

### 2.3 Optimierung bestehender und Schaffung von neuen Finanzierungsinstrumenten

---

<sup>3</sup> [https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/168520\\_Ressortkonzept\\_zu\\_Sozialen\\_Innovationen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/168520_Ressortkonzept_zu_Sozialen_Innovationen.pdf?__blob=publicationFile&v=4)

<sup>4</sup> <https://www.hamburg.de/bwi/social-entrepreneurship-strategie/>

Um eine gezielte Förderung zu schaffen, die dem systemischen Ansatz und der häufig hybriden Aufstellung von Social Entrepreneurs gerecht wird, ist eine Kombilösung zu forcieren. Diese soll aus gezielten Stipendien für kleinere Modelle mit sozial-innovativer Ausrichtung (vgl. dem push!-Stipendium) und einem Fonds für größere bzw. späterphasige Initiativen bestehen. Daraus sollen nach explizit wirkungsorientierten Kriterien Zuschüsse und/oder Darlehen vergeben werden können. Damit können passgenaue Förderungen vergeben werden, die die von "klassischer" Gründung und konventionellen Startups abweichende Wachstumskurve bzw. Profitorientierung abdecken.

## **2.4 Clusterbildung mit Blick auf Soziale Innovation**

In der neuen hessischen Innovationsstrategie werden Soziale Innovationen explizit als Teil des erweiterten Verständnisses des Innovationsbegriffs genannt. Doch die Förderung von Sozialen Innovationen braucht ebenso wie die von technologischen ihren physischen Raum. Um Synergieeffekte zwischen unterschiedlichen Bereichen wie Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik zu schaffen, benötigen die Gründer:innen vor allem zu Beginn Austausch untereinander und mit potentiellen Unterstützer:innen und Partner:innen, Zugang zu Beratung und passgenauer Finanzierung, damit Professionalisierung und Skalierung von Sozialer Innovation gelingen kann. Analog zu den bereits bestehenden und geplanten Clustern in diversen Branchen<sup>5</sup> fordern wir deshalb eine Clusterbildung (vgl. Hamburg) mit eigenen Räumlichkeiten ("House of Social Innovation") für gezielte Förderung, Wachstum und Sichtbarkeit von sozialunternehmerischem Handeln und Wirken.

## **2.5. Vergaberechtliche Verankerung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung**

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen bilden ein zentrales Rahmenwerk für ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltige Unternehmungen. Das konsequente Verfolgen dieser Ziele führt allerdings für Social Entrepreneurs zu vielfachen Benachteiligungen. So besteht am freien Markt ein Nachteil, da sie, im Gegensatz zu anderen Akteuren, Externalitätskosten vermeiden. Weiters gibt es Nachteile bei der Aufnahme von Krediten, da die Geschäftsmodelle eine Begrenzung Gewinnerzielungsabsicht vorsehen. Zudem sind sie bei der Vergabe öffentlicher Förderungen durch die Vergabe an den stets günstigsten Bieter oftmals benachteiligt. Die Vergabe hessenweiter Fördermittel sollte diesen spezifischen Ausprägungen nachhaltiger Unternehmen und Organisationen gerecht werden und möglichst keine Empfänger begünstigen, die nicht auf eines der 17 SDGs einzahlen. Um das Erreichen der Ziele messbar nachweisen zu können, ist eine Wirkungserhebung unabdingbar. Die dafür zusätzlich notwendigen Ressourcen sollten bei einer Finanzierung bzw. Förderung als Kriterium ebenfalls berücksichtigt werden.

Wir als Gesellschaft sind gemeinsam für unsere Welt von Morgen verantwortlich. Sozialunternehmen übernehmen heute schon Verantwortung durch ihr unternehmerisches Wirken im Sinne des Gemeinwohls von Morgen. Aus diesem Grund sollte auch die Politik den sozialen Innovationen Rechnung tragen und für Rahmenbedingungen sorgen, die Social Entrepreneurs unterstützt.

Sozial, innovativ und wertschöpfend für ein besseres Hessen.

---

<sup>5</sup> <https://wirtschaft.hessen.de/Wirtschaft/Technologie-Innovation/Innovationsstrategie> z.B. ab S.148 sowie S.137, Darstellung "HOLM"

Kontakt: Jörg Schüler  
Regionalgruppensprecher Hessen  
Social Entrepreneurship Deutschland e.V.  
[hessen@send-ev.de](mailto:hessen@send-ev.de)  
[www.send-ev.de](http://www.send-ev.de)